

Inhalt

	Seite
Vorwort.....	4
1. Einführung	7
1.1 Hintergrund und Aufgabenstellung der Studie	7
1.2 Forschungsfragen.....	8
1.3 Methodisches Vorgehen im Überblick	9
2. Zentrale Befunde.....	11
3. Neue Welten, neue Werte, neue Worte? Was heißt Mediensozialisation heute?	13
3.1 Was sind heute eigentlich Medien und wann ist man online?	13
3.2 Mediensozialisation und Identitätsbildung.....	15
3.3 Konsequenzen für die Konzeption der Studie: 9- bis 24-Jährige im Fokus	16
4. Online ist nicht gleich online: von digitalen Gräben zur Vielfalt der Netzkulturen	19
4.1 Die neuen Netzgenerationen – U25 im Vergleich zur Gesamtbevölkerung	19
4.2 Digitale Lebenswelten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Profile der DIVSI U25-Internet-Milieus.....	28
4.2.1 Souveräne.....	29
4.2.2 Pragmatische	33
4.2.3 Unbekümmerte.....	37
4.2.4 Skeptiker	42
4.2.5 Verantwortungsbedachte	47
4.2.6 Vorsichtige.....	52
4.2.7 Verunsicherte	56
5. Internet-Nutzung im Überblick: wie junge Menschen in digitale Alltagsstrukturen hineinwachsen.....	61
5.1 Digitale Entwicklungsstufen	61
5.2 Online und Offline verschwimmen	64
5.3 Internet = Facebook?	69
5.4 Kinder sind die neuen Internet-Optimisten	76

5.5	Die Eltern-Kind-Beziehung bei digitalen Themen	79
6.	Chancen und Ungleichheiten im Netz: soziale Herkunft als Gatekeeper für digitale Teilhabe	99
6.1	Bildung.....	99
6.2	Geschlecht.....	105
7.	Was jungen Menschen in der Online-Kommunikation wichtig ist und „was gar nicht geht“	111
7.1	Vom Mythos der Freundschaftsinflation.....	111
7.2	Ein neues Verständnis von Privatheit?.....	115
7.3	Wenn die Privatsphäre verletzt wird	123
8.	Tauschen und Teilen: gängige Praxis als Indikator für Legalität	131
8.1	Intensive Nutzung online verfügbarer kultureller Güter.....	131
8.2	Bewusstsein für Illegalität.....	134
9.	Vertrauen und Sicherheit: Orientierung im digitalen Alltag.....	141
9.1	Sicherheitsempfinden.....	142
9.2	Risiken	144
9.3	Sicherheitsmaßnahmen.....	151
9.4	Vertrauen.....	155
10.	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen.....	161
10.1	Digitale Teilhabe als Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe	161
10.2	Aufklärung und Sensibilisierung.....	162
10.3	Perspektiven für die Entwicklung kompetenter Vertrauensinstanzen.....	164
11.	Anhang: Methode und Literatur.....	167
11.1	Die qualitative Leitstudie.....	167
11.2	Die Repräsentativerhebung	170
11.3	Literatur.....	173